

Liebe Pfarrgemeinde!

Leider wird dieses Jahr in unserer Pfarre kein Kreuzweg stattfinden. Aus diesem Grund wollen wir Ihnen hier einen Text zum zu Hause beten bereitstellen, damit wir in dieser schwierigen Zeit im Gebet miteinander verbunden sind. In der Karwoche wird dieser Kreuzweg auch in der Kirche aufliegen um dort im stillen Gebet die Kreuzwegbilder betrachten zu können.

Am Freitag, den 3. April könnt Ihr um 15.00 Uhr Live auf www.weikendorferpfarre.at gedanklich mit unserem Pfarrer die einzelnen Kreuzweg-Stationen mitverfolgen.

KREUZWEG

1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

Die einen waschen sich die Hände in Unschuld: Tut mir Leid, ich kann da leider auch nichts ändern.

Die anderen schlagen zu und setzen ihre eigenen Interessen mit roher Gewalt durch.

Du stehst dazwischen, ohnmächtig – ohne Macht, im Urteil der anderen gefangen.

In welcher Situation habe ich ungerecht geurteilt, verurteilt?

Wem habe ich keine Chance gelassen?

Liefere ich auch andere einer höheren Macht aus?

Wasche ich meine Hände gerne in Unschuld?

Gebet:

Herr, hilf mir heute im Blick auf Dich achtsam zu sein, dass ich erkenne, wo jemand in Gefahr ist, unter die verurteilenden Räder zu kommen, und ihm helfe, aufrecht sein zu können.

2. Station: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich

Warum ich?

Zerbrochene Beziehung – Verlust der Arbeitsstelle – plötzlich krank
– ausgegrenzt als fremd – mein eigener Weg ist mir fremd
geworden

Warum ich?

Trotzdem: ich muss nicht unter dem Zerbrochenen
zusammenbrechen.

Der Versuch, Leidvolles anzunehmen, ist der Versuch, aufrecht zu
stehen. Nicht Fremdes entscheidet über mich, sondern ich kann
mich entscheiden, das Leid anzunehmen wie Du.

Wo ist mein Kreuz, das ich tragen muss?

Wo habe ich Schwierigkeiten oder Kränkungen zu tragen?

Gibt es Menschen, die mir helfen mein Kreuz zu tragen?

Gebet:

Jesus, die Menschen tun dir sehr weh.

Du hast Gottes Willen getan.

Viele Menschen konnten dich nicht begreifen.

Darum haben sie dir sehr weh getan.

Jesus, du musst das Kreuz in die Hand nehmen.

Jesus, du bist bereit mit deiner letzten Kraft für uns das Kreuz zu
tragen.

3. Station: Simon hilft Jesus das Kreuz tragen

Er kommt eher zufällig vorbei und will eigentlich gar nicht. Doch
dann packt er zu und hilft.

Die Last bleibt, die Situation verändert sich nicht, es geht immer
noch in Richtung Tod.

Aber da ist jemand, der ein Wegstück mitgeht, mitträgt, in die
gleiche Richtung schaut, wortlos da ist.

Fragen wir uns nicht manchmal: Was geht mich das an?

Weichen wir aus: Ich will nicht, lasst mich in Ruhe.

Was können wir mit unseren Händen tun, um das Leid anderer
Menschen zu erleichtern?

Gebet:

Jesus, die Last des Kreuzes ist auch für dich zu schwer.
Du brichst darunter zusammen.
Nur wenige fühlen mit dir, du bist ihnen egal.
Das macht das Kreuz noch schwerer.
Simon hilft dir, obwohl er zunächst nicht will.
Er streckt die Hände aus und setzt seine Kraft für dich ein.

4. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

Zuschauer am Weg: Sie schauen genau hin, lassen sich nicht die kleinste Regung entgehen, als würden sie angesichts des Leids anderer erst mit sich selbst wirklich in Fühlung geraten. Aber um den Leidenden geht es dabei nicht wirklich.
Und dann ist da in der Menge eine, die wirklich hinschaut, deren Blick wie ein Tuch ist, in das der Gequälte sein Antlitz hinein drücken kann. Er hinterlässt Spuren in ihrer Seele und ist nicht länger allein.

Wo und wie kann ich Menschen helfen?
Kenne ich Menschen, die leiden, die ein schweres Schicksal haben?
Habe ich schon einmal jmd. ein Taschentuch gereicht und Trost gespendet?

Gebet:

Öffne mir das Herz, Herr,
dass ich nicht zu den Gaffern am Straßenrand gehöre,
sondern wie Veronika die Spuren des Leids
in mich hineinnehme und mitleide.

5. Station: Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Für manche scheint es unerträglich zu sein, wenn da jemand nur Gutes will. Was bleibt anderes, als ihn in seinen schwachen Stellen festzunageln?!

Wo ich mein Herz sprechen lasse, ist tatsächlich meine schwächste Stelle. Aber die kann auch ein Nagel nicht verschließen, höchstens öffnen.

Mein Herz ist meine schwächste Stelle: Quelle des Dunklen wie auch des Hellen. Aber es ist zugleich meine stärkste Stelle – im Dunklen wie im Hellen.

Sich darin festnageln lassen, klärt aus dem Dunkel ins Helle!

Wen nagle ich regelmäßig fest vielleicht sogar ohne es zu merken?

Bin ich mir über meine schwächste Stelle bewusst?

Lass ich sie auch zu oder versuche ich sie einfach mit einem Nagel zu verschließen?

Gebet:

Achte auf mich, Herr,
dass ich niemanden da festnagel,
wo er gut sein will!

6. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Aus! Das war's dann – in der Geschichte unserer Liebe, im Verlauf des Gespräches, im Prozess des Vertrauens ... nie wieder. Endgültig Ende.

Wozu da noch die beiden, die unterm Kreuz bleiben, warten, aushalten? Worauf warten sie denn? Worauf soll ich denn noch warten, wenn ich doch alles versucht habe?

Vielleicht warten sie gar nicht. Vielleicht versuchen sie gerade,

- loszulassen, was sie so gern halten möchten,
- loszulassen, was sie gehofft hatten,

loszulassen, wovon sie gelebt haben ...

Gebet:

Jesus, wir danken dir für deine Liebe.

Wir danken dir für dein Kreuz, dass du für uns getragen hast.

Du hast am Kreuz die Arme weit ausgebreitet zu den Menschen.

Du hast uns in dein Herz geschlossen.

Wir beten dich an und preisen dich.

Denn durch dein Kreuz hast du die Welt erlöst.

7. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

Schweigen, Dunkelheit, Erdgrenze – das kennzeichnet den Weg zum Grab.

Aber auch Gemeinschaft in der Trauer, im Abschiednehmen, im Aushalten der Grenze.

Alle meine Hoffnungen, meine Freude, mein Lebensgrund fallen in diesem Erdloch in sich zusammen, wenn ich nicht weiter sehe als bis ins Grab.

Doch was ich der Erde überlasse, wird keimen zum neuen Leben – wie und wann auch immer.

Gebet:

Dein Grab, Herr, ist nicht das Ende,
sondern das Tor, durch das neues Leben auferstehen wird.
Lass mich in der Gemeinschaft der Glaubenden und Hoffenden
den Himmel über aller Dunkelheit offen halten
bis Du kommst in lebendiger Herrlichkeit.

Und doch wissen wir, dass es mit dem Tod nicht zu Ende ist. Nach jeder dunklen Nacht kommt die strahlende Sonne. Und so dürfen wir auch dieses Jahr das geprägt ist von Unruhen, Ängsten, Ungewissheit, Isolation auf die Sonne und das Licht der Auferstehung hoffen.

So beten wir gemeinsam mit allen Christen auf der ganzen Welt verbunden:

Vater unser im Himmel ...